

Kinderuni

Kinder erkennen Tücken des Internets

TUTTLINGEN - Bei der Vorlesung der Kinderuni „SchülerVZ und Co – wie das Internet unser Leben verändert“ haben 150 wissenshungrige Kinder im Aesculapium Tipps für den Internetgebrauch bekommen. Aha-Effekte gab es vor allem beim Umgang mit persönlichen Daten in sozialen Netzwerken und beim Thema Datenklau mittels E-Mail-Links.

Von unserer Mitarbeiterin
Anika Luz

Wie erklärt man jungen Leuten, in deren Haushalte das Internet „so präsent ist wie Gas, Wasser und Strom“, wie dieses Medium ihr Leben verändert? Ganz einfach: Man erklärte ihnen, wie es früher war. „Das Internet hat vieles vereinfacht“, erklärte Professor Frank Stab von der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Villingen-Schwenningen. „Aber es birgt auch Risiken, die auf Anhieb nicht erkennbar sind.“ Deshalb gab er den Kindern brauchbare Tipps an die Hand.

Suchmaschinen liefern keine neutralen Ergebnisse. Neben Google gibt es noch andere Suchmaschinen wie Yahoo oder Bing. Weil Firmen etwas verkaufen wollen, programmieren sie ihre Internetseiten so ein, dass sie in den Suchmaschinen auf den obersten Plätzen landen. Das bedeutet jedoch nicht unbedingt, dass das die qualitativ besten Ergebnisse sind.

Chats und Foren kann man gut für Spezialfragen nutzen. Es gibt zahlreiche Online-Gemeinschaften, die sich mit Spezialthemen beschäftigen. Wenn man ein Problem hat, gibt man es in eine Suchmaschine ein und lässt sich von den Fachleuten auf der Spezialseite kostenlos weiterhelfen.

Bilder und Filme sind Zeiträuber. Auf Plattformen wie Youtube kann jeder Filme und Bilder hochladen, die er witzig oder gut findet. So kann man sich einem breiten Publikum bekannt machen. Beim Betrachten vergisst man schnell die Zeit und wird unkonzentriert.



150 wissenshungrige Kinder haben bei der jüngsten Vorlesung der Kinderuni im Aesculapium Tipps für den alltäglichen Internetgebrauch bekommen.
Foto: Anika Luz

Das Internet vergisst nichts. Wenn etwas im Internet eingetragen wurde, wird es auf vielen Rechnern gespeichert und weiterkopiert. Es ist praktisch unmöglich, das rückgängig zu machen. Deshalb muss man sich genau überlegen, welche Bilder man hochlädt und was man so schreibt.

In Chats, Foren und Netzwerken sollte man nie seinen richtigen Namen angeben. Genausowenig wie die offizielle E-Mail-Adresse. Denn das kann dazu führen, dass Firmen Profile über einen erstellen und dann Werbung schicken.

Vorsicht beim Chatten mit Fremden. Weil man seine wahre Identität im Internet verbergen kann, ist es möglich, dass einen jemand anschattet, der vorgibt, er sei neun Jahre alt und komme aus Rottweil. Dabei ist er über 50, wohnt um die Ecke und will

einen aushorchen. Deshalb lieber mit Freunden chatten und Fremden nichts über sich erzählen.

Zu viel Computerspielen macht müde, aggressiv, unkonzentriert und einsam. Die neuesten Spiele verwenden Animationsmethoden wie

► Auf einen Blick

Am 16. Oktober geht's weiter

Die Kinderuni ist eine deutschlandweite Aktion, die von regionalen Trägern organisiert und finanziert wird. In Tuttlingen sind das die Firma Aesculap und das Otto-Hahn-Gymnasium. In Zusammenarbeit mit den Hochschulen im näheren Umkreis organisieren sie seit eineinhalb Jahren Vorlesungen zu Themen, die in der

im Film. Das ist verlockend, schadet einem selbst aber. Deshalb sollte man das Spielen so gut wie möglich einschränken. Länger als eine Stunde am Tag sollte man ohnehin nicht am Computer verbringen. **UMFRAGE**

Form nicht in den Unterrichtsplänen der Schulen zu finden sind.

Die nächste Kinderuni findet nach einer Sommerpause am 16. Oktober 2010 statt. Kriminaloberrat Klaus Müller von der Hochschule der Polizei in Villingen-Schwenningen wird über moderne Kriminaltechnik referieren. (alu)

Umfrage

„In Zukunft werde ich vorsichtig sein“

Gut angekommen sind unter anderem die Bilder und Filme während der Vorlesung, schlecht die Ratschläge zur täglichen Verweildauer im Internet. Anika Luz hat ein paar der aufmerksamen Zuhörer direkt nach der Kinderuni befragt.

Lukas Zabel (9) aus Seitingen-Oberflacht:

„So spontan kann ich noch gar nicht sagen, was ich am interessantesten fand. Ich muss das noch etwas verdauen. Was ich sehr gut fand, waren die Bilder und Filme zum besseren Verständnis. Das hat aufgelockert.“



Lukas Zabel.

Nina Wiser (9) aus Mühlheim:

„Ich fand die Videos lustig, in denen der Mixer-Hersteller unmögliche Sachen zerkleinert. Kein Wunder, dass die Videos sich so gut im Internet verbreitet haben.“



Nina Wiser.

Steven Roth (10) aus Emmingen-Liptingen:

„Das mit den E-Mails, in denen meine Daten abgefragt werden, hat mich erschreckt. In Zukunft werde ich genau darauf achten, wenn in einer Nachricht ein Link drin ist.“



Steven Roth.



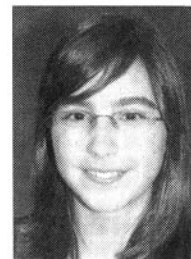
Daniel Habicht.

Daniel Habicht (11) aus Seitingen-Oberflacht:

„Die meisten Dinge wusste ich schon. Mein Papa ist nämlich Informatiker. Es war aber trotzdem interessant. Bisher war ich bei jeder Vorlesung der Kinderuni dabei und will auch im Oktober wieder hin, wenn was über Kriminaltechnik erzählt wird.“

Marina Meyer (12) aus Tuttlingen:

„Ich fand es spannend zu erfahren, wie das Internet zustande kam und wie das technisch funktioniert. Die Sache mit den betrügerischen E-Mails, die einem persönliche Daten stehlen, hat mich empört. Da werde ich in Zukunft vorsichtig sein und nie einen Link anklicken, wenn ich den Absender nicht kenne.“



Marina Meyer.

Caroline Schmitt (12) aus Tuttlingen:

„Ich bin öfters auf SchülerVZ und kenne mich da auch aus. Von dem her hab ich heute nichts Neues gehört. Schlecht finde ich, dass der Professor gesagt hat, man soll täglich nur eine bis zwei Stunden pro Tag an den Computer und ins Internet. Mein Vater hat nämlich draußen gewartet und das gehört. Er sagt mir das auch ständig und hat sich gefreut.“



Caroline Schmitt.
Fotos (6): alu